

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 9

Artikel: Exkursion des Gewerbevereins der Stadt St. Gallen [Schluss]

Autor: Dürler, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Offizielles Publikationsorgan des schweiz. Gewerbevereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Zeitzeile, bei grösseren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

St. Gallen, den 30. Mai 1891.

Wochenspruch: Zwischen dem Alten, zwischen dem Neuen hier uns zu freuen, gönn' uns das Glück, und das Vergangene heißt, mit Vertrauen vorwärts zu schauen, schauen zurück!

**Exkursion
des
Gewerbevereins der Stadt
St. Gallen**
nach den von Noll'schen Eisenwerken in Glus-Balsthal, Gerlafingen und Choindez und in die Papierfabrik Biberist (am 23./30. Mai 1890).
Reisebericht von R. Dürler, Stadtkemiker in St. Gallen.
(Schluß.)

Das Formen und Trocknen der Röhrenerne in besondern Ofen und das genau vertikale Einsetzen derselben in die Formgruben erfordert außerordentlich viel Sorgfalt und langjährige Uebung. Die beim Gießen nothwendigen grossen Hülftrahmen werden durch eine eigene Hydraulit betrieben. Die vorhandene Pressionsmaschine liefert Druckwasser von 50 Atmosphären Pressung. Während des Gießens zeigten Hunderte von brennenden Flämmchen an eigns hergestellten seitlichen Deffnungen, wie sorgfältig der Gießer der Entstehung von Gußblasen zu begegnen weiß.

Für das Büken des Gußes und für das Theeren der Röhren in großen erwärmtten Bassins sind entsprechende Schuppen und Arbeitsräume vorhanden. Sämtliche Röhren werden vor der Versendung mit hydraulischen Pressen auf einen Druck von 20 Atmosphären (auf Verlangen auch noch höher) geprüft.

Die jetzt beinahe schwefelfreie granulirte basische Hochofenschlacke aus der nicht mehr offenen, sondern zeitweise geschlossenen Brust des Hochofens, welche auf 20 bis 27 Prozent Kiesel säure 22 bis 25 Prozent Thonerde und 35 bis 49

Prozent Calciumoxyd enthält, war bis vor wenigen Jahren ein lästiges, werthloses Nebenprodukt, welches kaum zu Strafenbetonirungen tauglich war. Seit dem Jahre 1880 wird die durch Wasser granulirte Schlacke auf etagenförmigen Defen mit kontinuirlichem Betriebe gedörrt, wobei partielle Erwärmung bis zur dunkeln Rothgluth nicht ausgeschlossen ist, dann mit großen Laufsteinen sehr fein gemahlen, sorgfältig gestiebt und mit gerade zu Pulver verfallenem, durch Wasser abgespritztem Kalkhydrat (Staubhydrat) in richtigem Verhältnisse sorgfältig gemischt. Dies ist der Schlackencement, auch Buzzolancement genannt, welcher in der Schweiz nur in Choindez dargestellt wird. Dieses sehr geschätzte Baumaterial ist sogar mit Erfolg im Stande, dem berühmten Portlandcement Konkurrenz zu machen, denn bei einem Preise von Fr. 3. 50 per Sack von 50 Kilos franko Zürich kommt der Schlackencement in seinen chemischen und besonders in seinen physikalischen Eigenschaften (Erhärtung unter stetiger Wasser aufnahme, Zug- und Druckfestigkeit des Mörtels) dem Portlandcement sehr nahe.

Zu den Betonarbeiten des neuen Theaters und vieler Privatbauten in Zürich wurde ausschließlich Schlackencement von Choindez verwendet. Selbstverständlich sind die vielen Uferstützmauern, Sohlenversicherungen, Turbinenhächte, Reservoirs, Brücken, Staumauern, Fundamente für Gebläse und Dampfmaschinen &c. in den von Noll'schen Eisenwerken ausschließlich aus Schlackencementbeton erstellt.

Aus der Hochofenschlacke werden mit Fettalk mittels hydraulischer Preßvorrichtungen auch noch Backsteine oder Schlackenziegel erzeugt, welche vollkommen wetter- und frost-

beständig sind, aus welchen wir in der Clus, in Gerlafingen und Choindez Arbeiterwohnungen, Direktionswohnhäuser, Schulhäuser, Magazine, Uferbekleidungen &c. in sehr gefälliger Form erstellt haben.

Der zur Fabrikation des Cementes und der Schlagsteine nothwendige Kalk wird in drei großen Kalköfen mit kontinuierlichem Betrieb gebrannt. Die Kalksteine werden in den nahen Jurafelsen mittelst eines Steinbrechers gewonnen, welchem mittelst elektrischer Kraftübertragung zirka 10 Pferdekräfte zugeführt werden.

Im Jahre 1888 wurde durch einen 500 Meter langen Stollen und zwei Turbinen unterhalb des Werkes ein Gefälle der Birs von zirka 12 Meter nutzbar gemacht, wodurch neue Betriebskraft für die Cementfabrik und die elektrische Beleuchtung erhalten wurde. Zwei Dynamomaschinen liefern Licht für 16 Bogenlampen und 200 Glühlampen.

Nach Besichtigung des Eisen- und Cementwerkes wurde uns von Herrn Direktor Gubler im nahen Logis-Hause der Angestellten ein flottes Mittagessen mit feinen Weinen servirt, welches in fröhlichster Stimmung eingenommen wurde. Herzlich dankte unser Präsidium im Namen des Vereins für die über alles Erwartete herzliche Aufnahme. Zu schnell kam die Stunde des Abschiedes von den fleißigen Leuten aus dem idyllischen, eng geschlossenen Felsenthal von Choindez.

Nach einem kurzen Aufenthalte in Delsberg kamen wir Abends 7 Uhr 30 Minuten in Basel an, wo wir im Hotel Schriener beim badischen Bahnhof unser Logis bezogen. Nach Anhörung eines Konzertes von einer ungarischen Kapelle in der Burgvogteihalle suchten wir unser Nachtlager auf. Am andern Morgen um 7 Uhr früh Abfahrt über Säckingen und Waldbshut nach dem Rheinfall. An diesem kalten nebligen Morgen nahmen wir doppelt gern von unserm warm gepolsterten Coupé II. Klasse Besitz. Als wir um 9 Uhr in Neuhausen aussstiegen, begrüßte ein prachtvoller, sonnig-warmer Frühlingsmorgen die klaren Wellen des Rheinstromes, ein erfreulicher Gegensatz zu den wild angeschwollenen, trüben Fluthen der Aare, der Emme, der Birs und des Rheines bei Basel.

Nach Besichtigung des Rheinfalles, welcher sich uns gleichsam als Entschädigung für manchen trüben Reisetag im herrlichsten Sonnenscheine präsentierte, nahmen wir auf der schönen Veranda des Hotels „Schweizerhof“ ein gutes Mittagessen ein. Hübsche weibliche Bedienung und frische Luft würzten unsern Appetit. Um 12 Uhr 50 Minuten gings über Singen und Radolfszell nach Konstanz, wo wir gegen 3 Uhr anlangten. Auf einem kurzen Rundgang machte uns Herr Architekt Kehrer, unser besorgtes Präsidium, auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt aufmerksam.

Um 5 Uhr kehrten wir bei herrlichstem Wetter über Romanshorn-Rorschach in unsere Vaterstadt St. Gallen zurück mit dem Bewußtsein, fünf wechselvolle Tage erlebt, viel Neues gesehen und viel gelernt zu haben, was zitlebens in Erinnerung bleibt. Kein Mikton trübte unsere Reise. Nochmals tausendmal herzlichen Dank den Herren Direktoren Meyer in der Clus, Künzelbach in Gerlafingen, Müller in Biberist und Gubler in Choindez für die unerwartet herzliche Aufnahme und generöse Bewirthung.

Alle Ursache haben wir auch, unserer Kommission für das Arrangement dieser belehrenden größern Excursion aus vollem Herzen dankbar zu sein, und last not least möchte ich unserm unermüdlichen Reise- und Vereinstaffler, Herrn Tobler-Wild, ein Kränzchen der Anerkennung widmen, denn wir konnten während fünf Tagen uns in Solothurn, Basel, Biel und am Rheinfall an den gedeckten Tisch setzen und in warmen, guten Betten der Ruhe pflegen, ohne uns im Mindesten um Speisekarte und Bezahlung bekümmern zu müssen. Wahrlich, eine sehr schätzbare Unnahmlichkeit beim Reisen.

Den Herren Ruprecht, Hartmann, C. Müller und Gubler für ihre mir bereitwilligst übersandten Notizen für diese unvollkommene kleine Arbeit ebenfalls meinen herzlichsten Dank.

Schweizerischer Gewerbeverein.

(Kreisschreiben Nr. 118.)

Werthe Vereinsgenossen!

Gemäß den Beschlüssen unseres Centralvorstandes beehren wir uns, Sie zur ordentlichen Delegirtenversammlung einzuladen auf Sonntag den 14. Juni 1891, Vormittagspunkt 8 Uhr, in den Großerathssaal im Rathhouse zu Bern behufs Erledigung folgender Traktanden: 1. Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1890; 2. Wahl des Vorortes pro 1891/1894; 3. Gesammitneuerung des Centralvorstandes pro 1891/1894; 4. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1891; 5. Bestimmung des Ortes nächster Delegirtenversammlung; 6. Berichterstattung über die Lehrlingsarbeitenausstellung; 7. Kranken- und Unfallversicherung, Referat des Herrn Ständerath Lienhard in Bern und daran anschließende Diskussion; 8. allfällige weitere Anregungen resp. Anträge.

Das Referat zum Haupttraktandum (7) wird, wenn immer möglich, um 10 Uhr beginnen und ist hiezu Federmann, insbesondere jedes Mitglied eines Gewerbe- oder Handwerkmeistervereines, freundlichst eingeladen. Die zahlreichen und wichtigen Traktanden lassen die vollzählige Vertretung aller Sektionen bestimmt erwarten. § 6 der Centralstatuten bestimmt das Recht der Vertretung der einzelnen Sektionen. Mehrfachen Wünschen nachkommend, es möchten die Namen der Delegirten während der Versammlung mitgetheilt werden, richten wir an sämtliche Sektionsvorstände das dringende Gesuch: Name, Beruf und Wohnort ihrer Delegirten uns schriftlich, wenn möglich bis zum 11. Juni oder dann spätestens vor Beginn der Verhandlungen mittheilen zu wollen.

In Anbetracht der gleichzeitig im neuen Bundesverwaltungsgebäude an der Inselgasse stattfindenden ersten schweizerischen Ausstellung prämirter Lehrlingsarbeiten ist zu hoffen, daß jede unserer Sektionen sich nicht nur durch die statutengemäße Anzahl Delegirter vertreten lasse, sondern möglichst zahlreich in Bern erscheine, denn sowohl die Ausstellung selbst als die Verhandlungen sollten gewiß jeden Gewerbetreibenden und jeden Freund der Gewerbeförderung in hohem Maße interessiren. Nach den Verhandlungen, zirka um 1 Uhr, gemeinschaftliches Mittagessen im Casino-Saal. Die Sektionen oder übrigen Vereine wollen ges. betreffend Nachtquartier und Mittagessen die Zahl der theilnehmenden Mitglieder rechtzeitig, d. h. bis 12. Juni, bei Herrn Billardfabrikant Morgenhaler in Bern anmelden. Jede Sektion erhält für ihre Delegirten die erforderliche Zahl von Freikarten zum Besuch der Ausstellung und wird gebeten, dieselben nebst Bürkular den Delegirten zu übermitteln. Die Ausstellung ist am Sonntag Morgens von 6 bis 9 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr ausschließlich für die Herren Delegirten und übrigen Vereinsmitglieder reservirt.

Der Jahresbericht nebst Jahresrechnung wird nächster Tage zur Versendung gelangen. Weitere Exemplare sind nach Bedarf beim Sekretariat zu beziehen.

Mit freundigsten Grüßen

Für den leitenden Ausschuß,

Der Präsident:

Dr. J. Stöbel.

Der Sekretär:

Werner Krebs.

Für die Werkstatt.

Über „Ausflügen“ polirter Möbel. Die immer wieder auftauchenden Fragen nach Mitteln, entweder das Ausschwitzen der Politur zu verhindern oder den bereits eingetretenen Nebelstand zu beseitigen, beweisen es zur Genüge, daß dem oft ertheilten Rath, das „Schwitzen“ durch sorgfältige Arbeit zu unterdrücken, nicht immer Folge geleistet wird, oder auch nicht Folge geleistet werden kann. Es sei deshalb hier auf ein Verfahren aufmerksam gemacht, das